

# „Nur wer Halt sagt, kann Halt geben“

Meitingens neuer Pfarrer Markus Maiwald sieht sich vor allem als Brückenbauer

**Meitingen (corh).** Rockmusiker wie Lenny Kravitz oder die Gruppe „Rage against the machine“ sind bei ihm ebenso angesagt wie klassische Cello-Musik oder Lieder, bei denen verschiedene Stile ineinander gemischt werden. Der neue evangelische Pfarrer von Meitingen, Markus Maiwald, sieht sich in erster Linie als Brückenbauer. Dazu gehört für ihn auch „Brückenschlagmusik“, die zwischen verschiedenen Generationen vermitteln kann.

Der 37-Jährige hat am 1. Mai seinen Dienst in der Meitingener St.-Johannes-Kirche angetreten, am kommenden Sonntag, 20. Mai, wird er offiziell eingeführt. „Jeder Pfarrer ist ein Brückenbauer“, so Maiwalds Motto. Dies hat er schon im Theologie-Studium verwirklicht mit Psychologie mit Seelsorge, Wirtschaft mit Glauben oder Fächer mit Unternehmensethik vorgezogen. Doch obwohl Maiwald schon in der Grundschulzeit Pfarrer werden wollte, schlug er nach dem Abitur in Schwabmünchen einen ganz anderen Weg ein. „Mein Vater und mein Großvater waren bei der Luftwaffe gewesen, also habe ich mich auch dort beworben und wurde prompt genommen. Und forsch, spontan und kreativ, wie ich bin, habe ich voller Begeisterung angefangen“, erzählt er schmunzelnd. Dabei hatte er schon in seiner Jugend aktiv im Kirchenleben teilgenommen, eine Theatergruppe und den Chor geleitet, und als Konfirmand Kindergottesdienste abgehalten, „ich kam damals sozusagen der Hans Dampf in allen Gassen“. Doch ausgerechnet dieses Engagement wurde ihm zum Verhängnis. „Ich hatte auch eine Jugendgruppe, dabei war eine anonyme Verehrerin, die mir Briefe schrieb. Das hat mich total abgeschreckt.“ So wurde der Berufswunsch Pfarrer erst mal auf Eis gelegt.

„Bei der Bundeswehr verfolge ich allmählich meine anfängliche Motivation. Mit meiner Frau habe ich mich lange beraten und wir waren beide der Ansicht: Dann lieber nicht. So-gar mein Vorgesetzter bei der Bundeswehr hat mich unterstützt.“ Bei einem Pfarrer machte er dann ein Praktikum. „Der hat mich sehr geprägt, weil er versuchte, die Welten miteinander zu verbinden, also beispielsweise die Elektrotechnik und die Kirche.“

Doch auch in anderen Bereichen müsse man Brücken schlagen, so der Familienvater. In Altdorf bei Landshut war Maiwald bisher tätig. Dort versuchte er, die verschiedenen Gruppen zu integrieren. „Natürlich haben wir für die einzelnen Gruppen, Berufstätige, die täglich nach München pendeln, Spätaussiedler, und andere, spezielle Programme angeboten, denn die Gemeinde ist für alle da. Aber dazwischen darf es nicht knirschen, sondern muss möglichst harmonieren.“ Und weil „Feiern super ist, weil man dann ganz andere, zum Teil sehr tiefsinnige Gespräche führen kann“, schuf der pfiffige Familienvater in Altdorf ein Weinfest. „Ein Weinfest mit dem Hintergrund des heiligen Abendmahls ist schließlich auch ein Brückenschlag.“

## Farben sind wichtig

Vorbild für Maiwald ist der Augsburger Ernst Troeltsch, der den Begriff des „Kulturprotestanten“ prägte, wonach man die jeweilige Kultur mit dem Protestantismus zu verbinden versucht. Mit ausholenden Gesten und großer Begeisterung beschreibt er, dass er auch an seiner neuen Wirkungsstätte ein solch integratives Konzept verwirklichen möchte – wobei die Rahmenbedingungen natürlich andere seien. „Ich bin für alles offen und schaue jetzt erst mal, was kommt. Tja,

meine Lieblingsfarbe ist gelb. Und so wie die Farbe leuchtet, werde ich auch aktiv. Mein Wunsch ist, dass hier alle gemeinsam an einem Strang ziehen, gemeinsam mit der politischen Gemeinde, damit der Ort ein schöner Lebensraum ist.“ Dass Farben ihm sehr wichtig sind, vermittelt auch sein knallrotes „Mäschle“ (Fliege) zu dem gelben Hemd.

Seit Ende April wohnt Maiwald mit seiner Frau und seinen drei Söhnen Simon Andreas (ein Jahr), Johannes Jakob (vier) und Lukas Immanuel (fünf) im Pfarrhaus und hat die Nähe zum Lech schon schätzen gelernt. „Mindestens jeden zweiten Tag gehe ich joggen, und gerade entlang des Lechs ist die Gegend sehr schön.“ Daneben spielt der fröhliche Pfarrer Cello und Gitarre. Frau Beate ist gelernte Bilanzbuchhalterin und wird mit der Kirchenverwaltung schon aufgrund ihrer aufgeweckten Sprösslinge weniger zu tun haben. Unterstützung bekommt Maiwald aber von der Diakonin Kathrin Kolb, die mithalf, die halbjährige Vakanz nach dem Abschied von Pfarrer Klaus Klöck zu überbrücken. Kolbs Schwerpunkt liegt auf der Jugendarbeit. „Aber natürlich werde ich auch in dem Bereich mitarbeiten“, so der „Neuling“. Zwar würde man auch mit Konfirmanden so manchen Kampf erleiden müssen, aber auch hier hat der Familienvater eine Taktik entwickelt: „Wenn ich ‚Halt‘ sage, kann ich auch Halt geben. Oft wissen die Jugendlichen nämlich einfach nicht, dass man sich auch begrenzen muss.“

**info** Am Sonntag, 20. Mai, wird Pfarrer Markus Maiwald offiziell mit einem Festgottesdienst von Dekan Dr. Rudolf Freudenberger in sein Amt eingeführt. Der Gottesdienst beginnt um 14.30 Uhr in der St.-Johannes-Kirche in Meitingen.